

## OBERBERGISCHE KULTUR

# Nichts ist so, wie es scheint

## Das WKTheater zeigt den Psychothriller „Karneval“

Von KATJA POHL

**WALDBRÖL.** Der Schrei der verzweifelten Mutter gellt durch den Raum, ihr lautes Wehklagen, ihr ungehemmtes Weinen schockiert die Zuschauer. Das, was das WKTheater in seiner Premiere zeigte, war keine leichte Theaterkost.

Das Stück „Karneval“ des katalanischen Autors Jordi Galcerán dreht sich um eine Kindesentführung. Carlos, willkürlich von den Entführern ausgewählt, wird nach der Entführung der ganzen Welt über eine Webcam im Bett liegend gezeigt. An seinem Bettchen tickt eine Uhr. Sie wird nach 30 Minuten einen Sprengsatz auslösen. Seine Mutter muss hilflos am Computerbildschirm im Polizeirevier verfolgen, wie die Lebenszeit ihres Kindes verrinnt.

Dann geschieht das Unfassbare. Die Bombe explodiert, die Mutter schreit wie ein verwundetes Tier ihren Schmerz heraus. Kommissarin Garral-

da (Friedrike Schild), die Polizisten Puig (Ralf Tenbrake) und Ribó (Kapar Zekorn) sind fassungslos und das Publikum in der Aula des Hollenberg-Gymnasiums mit ihnen.

So hautnah erlebt der Zuschauer Theater nur selten. In der Inszenierung von Thorsten Kuchinke ist der Spielraum des Ensembles eng begrenzt.

### Das Publikum erlebt Theater hautnah

Das Publikum sitzt beinahe mit im vollgestopften Polizeirevier mit den ständig nervtötend klingelnden Telefonen. Ein Schauplatz, der um eben diesen Effekt zu erzielen, vor der Bühne, also mitten im Raum aufgebaut wurde. Britta Faulenbach spielt Carlos' Mutter Laura Fernández mit so viel Intensität, dass jeder Schluchzer ins Herz sticht. Ihre Verzweiflung wirkt schrecklich echt. Ebenso realistisch gestal-



**Ein Schockeffekt,** der das Publikum mitreißt: Laura (r., Britta Faulenbach) sieht am Computer, wie ihr Kind zu sterben scheint. (Foto: Krempin)

tet Friederike Schild als Kommissarin ihr Spiel. Ihre anfängliche Unterkühltheit weicht, während das Ultimatum abläuft, zunächst einer fiebrigen Hektik, um dann in Schock umzuschlagen. Ein Schock, der schließlich von einer verblüf-

fenden Wendung gelöst wird. Denn die Explosion war nur vorgetäuscht, die Realität nur ein Trugbild, das von der Informatikern Ana (Elisa Haland) aufgedeckt wird.

Genau hier steckt der Kern des Stücks. Galcerán zeigt uns

in „Karneval“, wie trügerisch unsere Realität ist. Er beschreibt wie leicht sich Terror an Unschuldige heranschleichen und ein Leben voller Angst hinterlassen kann. Eine Aussage, die das hervorragend spielende Ensemble des

WKTheaters so eindrücklich herausarbeitet, dass der Thriller „Karneval“ noch lange nachwirkt.

**Die nächste Vorstellungen** sind am 26. Februar, 1. März und 2. März. Der Eintritt kostet 10/8 Euro.